

Der Halle dreizehntägig bei postmahlerischer Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Der Preis für den Abonnement beträgt 11,40 M. bei halbjährlicher, 21,80 M. bei jährlicher, 42,20 M. bei dreijährlicher Lieferung.

Saale-Zeitung.

Sechsbundvierziger Jahrgang.

werden die Gelpatente Kolonialwaren oder deren Stamm mit 30 Pfg., solche auf Halle mit 20 Pfg. bezahmt und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17. Nebensatzstelle: Markt 24.

Der Schluß des Landtages.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat ausgetreten. Wenn nicht noch ganz unvorhergesehene Schwierigkeiten im Herrenhause entstehen, wird das Haus der Abgeordneten nicht mehr zusammentreten, und wenige Tage vor dem Termin der Neuwahl wird der Landtag aufgelöst werden.

Und es ist ganz gut, daß dieser Landtag endlich zu Grabe geht. Groß zwar ist die Fülle der Gesetze, die er geschaffen hat, klein aber der Fortschritt, den Preußen in dieser langen gesetzgeberischen Zeit nehmen konnte.

Die Stimmung der absoluten Gleichgültigkeit gegenüber den Vorkommen in der preussischen Landstube ist so lange im Laufe vorherrschend, bis die Beschlüsse dieser parlamentarischen Körperschaft dem Publikum an die Nieren gehen oder bis irgend eine Senktion darauf aufmerksam macht, daß neben dem populären Reichstage ja doch auch noch ein preussischer Landtag besteht — ein Parlament, das wichtige und umfangreiche gesetzgeberische Arbeit zu erledigen hat.

Diese Gleichgültigkeit des Volkes ist das gewollte Resultat der Winthe der konventionellen Herrschaft. Das Dreiklassenwahlrecht ist das beste Mittel, um diese gefährliche politische Gleichgültigkeit hervorzurufen. Es ist geradezu wie dafür geschaffen, um der Wählerkraft das Wählen zu verleben und ihr dadurch auch das Interesse an dem ganzen Staatswesen zu nehmen.

Die Verhandlungen des Reichstages sind jaumeist in todtener Langeweile dahin. Nur selten kam es zu Debatten großen Stiles, nur selten war es vergönnt, einem Schauspiel beizuwohnen, bei dem das Ringen verschiedener Weltanschauungen einen parlamentarisch auf der Höhe stehenden Ausdruck fand.

ordentlich viel an Ansehen und Reputation abwendig gemacht haben. Man hatte den Eindruck, daß die Konservativen namentlich in der ersten Zeit es darauf anlegten, die sechs sozialdemokratischen „Eindringlinge“ bis aufs Blut zu reizen; andererseits ließen es sich diese angelegen sein, durch ihr zum Teil provokatorisches Auftreten und durch ihre stundenlangen Reden die gegen sie herrschende Mißstimmung bis zum offenen Haß zu steigern.

Die fortschrittliche Volkspartei fand trotz ihrer geringen Zahl reiche Gelegenheit, sich im Sinne der breiten Volksmassen zu betätigen. Zahllos sind die Anregungen, die auf dem Gebiete des Verkehrs und des Beamtenwesens, zur Befreiung der Lage der Staatsarbeiter, zur Förderung des gewerblichen Unterichts, der Volksschule, der Universtitäten, der Freiheit von Kunst und Wissenschaft von ihr ihr ausgegangen sind.

Mit Halbheit und Infruchtbarkeit war die preussische Steuererhebung geblieben. Die Zuschläge zur Einkommensteuer, die beschloßen wurden, um die große, infolge der Teuerung aller Lebensmittel notwendig gewordene Besoldungsreform durchzuführen, blieben bestehen, obwohl die Finanzlage des Staates sich infolge der großen Eisenbahnüberschüsse glänzend entwickelt hatte.

Wie überall im preussischen Parlament, so wurden auch bei der Steuererhebung und bis zu einem gewissen Grade auch beim Wahlrecht die agrarischen Wünsche in erster Linie berücksichtigt. Das innere Verhältnis zwischen Konservativen und Zentrum befandete sich wiederholt bei den Versuchen, die Fortbildungsschulen mit dem obligatorischen Religionsunterricht zu belassen.

ähnlich lagen die Verhältnisse bei der Vorlage über die Elektrifizierung der Stadtbahn. Ein trübes Kapitel bildete die faktische Berlinfeindschaft, die sich namentlich bei der Beratung des Zweierbandengesetzes und bei der Verweigerung von Eingemeindungen bekundete.

Das preussische Abgeordnetenhaus bedarf einer Reform an Haupt und Gliedern. Diese ist früher unter dem Geltungsbereich des jetzigen Wahlrechts. Aber nicht unmöglich! Wenn die Gleichgültigkeit und die vielfach übertriebene Furcht vor Schädigungen und gesellschaftlicher Verdung weicht und jeder liberale Bürgermann am 16. Mai seine Staatsbürgerpflicht tut, dann kann auch in Preußen trotz dieses Wahlrechts eine wesentlich bessere Zusammensetzung des Abgeordnetenhausjes erzielt werden.

Attentat auf den Großherzog von Baden.

Mannheim, 4. Mai.

Bei der Abfahrt des Großherzogs von Baden nach dem Rennplatz sprang ein Unbekannter auf das Trittbrett des Wagens, mit einem kleineren offenen Messer in der Hand. Der Großherzog stieß den Mann, der verhaftet wurde, zurück. Der Attentäter soll geisteskrank sein.

Zu dem tätlichen Anschlag auf den Großherzog von Baden erzählt die „N. Bad. Landesztg.“ noch folgende Einzelheiten:

Ueber den Hergang des Anschlages äußerte sich der Großherzog zu seiner Umgebung, daß er selbst nicht wahrgenommen habe, daß der Angreifer ein Messer in der Hand gehabt habe. Der Angreifer habe sich auf das Trittbrett des Wagens geschwungen und versucht, ihn an der Brust zu fassen. Der Großherzog habe ihm mit dem Säbelknäufel einen Stoß unter das Kinn verabfolgt, so daß er rücklings vom Wagen gefallen sei.

Der Täter führte verirrte Reden und erklärte, er handle im Auftrag einer Verwandten, deren Namen er jedoch nicht verraten dürfe. Er heißt Anton Jung, ist Tapezierer und 1872 geboren. Er ist in der Schwiegerstadt wohnhaft und hatte in den letzten Wochen nur ausnahmweise Arbeit. Er erklärte bei seiner ersten Vernehmung, er sei Marxist und habe dem Großherzog eine Bittschrift überreicht, in der er um Hilfe bat.

Feuilleton.

Die Leipziger Internationale Bauausstellung.

Von Kurt Pinthus.

Die Leipziger Internationale Bauausstellung zeigte sich am Tage ihrer Eröffnung nicht wie sie ist, sondern wie sie werden soll. Man sah noch viel Schutt, viele Gerüste, und manche Pavillons und Hallen waren noch leer.

Die Ausstellung erreicht sich über 400 000 Quadratmeter, ist also größer als ihre ältere Schwester, die Dresdener Pantheon-Ausstellung oder die Bräuerlei-Weltausstellung.

Zeit als diese breiten, weiten Hallen jetzt einheitlich in grauem Kalkbeton ausgeführt, so daß jeder bunte Schmud

vermieden ist und die Ausstellung, dem Wesen ihrer Objekte gemäß, monumental und architektonisch rein wirkt.

Durch die Lindenallee und erblüht den stattlichen österreichischen und den amnuttigen sächsischen Staatsparillen. Der sächsische Heimatschutz und der Wendendebund haben eigene Häuser errichtet. Rumänien hat einen farbigeren Pavillon und ein eigenes Kino zu belehrenden Zwecken aufgebaut.

Zwei mächtige Maschinenhallen bergen glänzende, glänzende Maschinen,äder, Motore, Transmissionsen, so daß man verwirrt aus den Massen nutzbar gemachten Eisens und Stables entsetzt. Aber da staunt man schon auf das seltsamste Gebäude der Ausstellung, „das Monument des Eisens“, einen drei Stockwerk hohen Turm, der nur aus 8 Meter hohen T-Trägern und aus großen Glascheiben besteht.

achtedigen Diaphanien auf rotgelben Glascheiben in Eisenroten Gruppen von Eisenarbeitern und die zierlichen Gebäude waghalsiger, eingespantener Brückenbögen.

Dann geht man in der 30 000 Quadratmeter bedeckenden Industriehalle umher, lernt die Entwidlung der Baustoffe: Stein, Holz, Sand, Eisen kennen, durchwandert die Säle für Raumkunst und die Räume für Tiefbau, Hochbau, Städtebau und Siedelungswesen.

Da erblickt man plötzlich Alt-Leipzig im 1500. Die alten Kirchen stehen da, das Dominikanerkloster (seht die Unversität), die alten Cafés, Brunnen, Erker, und sogar die nunmehr abgerissene Pleißenburg mit dem Spargelturm ist nachgebildet.

Warten durch die Ausstellung führt die Eisenbahnlinie Hof-Leipzig. Ueber die Geleise lind zwei Brücken gespannt; eine stellt einen interaktanten Versuch aus Eisenroten dar.

Nikita räumt Sutarı.

Eine überraschende Nachricht kommt jedoch aus Cetinje:

Cetinje, 5. Mai. Der Ministerat istung der Krone vor, betreffs Sutaris selbst im Falle eines Abstammungsfalles nicht nachzugeben. Da die Krone den Vorstoß ablehnt, demissionierte das Kabinett.

Demnach scheint König Nikita geneigt zu sein, das Ausersehen zu verneinen. Es ist aber auch sehr leicht möglich, daß hier nur eine elende Spiegelfechterei vorliegt, derart, daß das Kabinett zurücktritt und die Bemühungen um eine Neubildung nach vorerwähntem Plane mißlingen, damit Nikita vor der Welt mit Empfinden erklären kann: Ich persönlich möchte schon auf Sutarı verzichten, aber mein Volk will es doch nicht. Da ich nun aber der erste Diener meines Volkes bin, füge ich mich seinem Willen und gebe Sutarı nicht heraus. — Die nächsten Tage werden ja zeigen, was hinter dieser Demission steckt.

Recht Nikita wirklich ein?

Ist also wiederum und immer noch die große Frage des Tages.

Paris, 5. Mai. Nach Meldungen aus Cetinje fand gestern unter König Nikolaus eine außerordentliche Beratung statt, der alle Minister und Generale bewohnten. Die Mehrzahl der Generale soll sich dafür ausgesprochen haben, daß die Regierung die Forderung der Nikita betreffs Räumung Sutaris erfüllen möge. Das Ministerium hat seine Demission gegeben, und es wird dies allgemein als ein Beweis dafür angesehen, daß die Anhänger der Räumung Sutaris das Übergeordnete erhalten hätten. — Nach einer anderen Meldung hat der russische Gesandte in Cetinje im Auftrag Gafanows von neuem mit großer Entschiedenheit König Nikolaus zur Nachgiebigkeit gedrängt. Der König hat auch endlich eingesehen, daß ein weiterer Widerstand unnütz und gefährlich sein würde.

Die Wiener „Montags-Neue“ meldet dazu noch: Am Sonntag ist in Wien ein Telegramm eingetroffen, wonach der montenegrinische Kronrat am Sonnabend beschlossen hat, in der am Dienstag zusammen tretenden Stupatsina die Räumung Sutaris zu beantragen. Dieser Beschluß war der gemeinsamen Regierung auch bekannt; er ist jedoch in veräußerlicher und insbesondere von König und dem Kronprinzen mit solchen Vorbehalten versehen worden, daß er durchaus wertlos erweise und die Entschlüsse Österreich-Ungarns in keiner Weise modifizieren kann.

Hoffentlich bleibt gegenüber diesem unerquicklichen Sagen und Bangen das folgende Telegramm ohne Dementi:

Wiesbaden, 4. Mai. Während der gestrigen Aufhebung des „Oberon“ bei den Kaiserfestspielen wurde dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt, daß die Räumung Sutaris beschlossen sei. Die Nachricht verbreitete sich sehr schnell im Theater und erregte im Publikum lebhaften Freude.

Mit dem Einlenken Montenegro in der Sutarifrage wäre allerdings das albanische Problem noch lange nicht gelöst. Die Verhältnisse gestalten sich dort immer verzwickter. Es ist wider alles Erwarten zu einem Kampf zwischen Esad und Dschavid-Pascha, die man bisher gemeinschaftlich operierend wählte, gekommen. Nach einer über Sutarı eingetroffenen Nachricht hat Esad-Pascha in einer Schlacht gegen Dschavid-Pascha den Sieg davongetragen. Ein Teil der Truppen Esad-Paschas ziehen in Durazzo ein. Der Kampf bauerte mehrere Stunden und fand einige Meilen hinter Durazzo statt. Die Soldaten Dschavid-Paschas fielen in größter Unordnung nach verschiedenen Richtungen, nachdem sie viele Tote zurückgelassen hatten. Einem weiteren Telegramm zufolge gelang die Serben Esad-Pascha den Weg nach Durazzo frei, worauf der Einzug der Truppen erfolgte. Esad-Pascha soll in Zentralalbanien Herr der Lage sein.

Die Türkei selbst will schließlich vom Kriege nichts mehr wissen:

Die Prozeze hat sich in ihrer Antwortnote an die Mächte mit der Einstellung der Feindseligkeiten einverstanden erklärt.

Deutsches Reich.

Die Wiesbadener Kaiserfeier.

Der Kaiser traf Sonntag vormittag um 8 Uhr 14 Minuten im Sonderzuge mit Geleite in Wiesbaden ein und begab sich im Automobil nach dem Königlichen

die andere schneht breit und bequem zwischen gepflanzten Terrassen. Diese Brücken führen in den Vergnügungspark, wo bayerische Biergärten, Tanzsäle, Rutschbahnen und allerlei spassige Gebäude stehen. An den Vergnügungspark schließt sich das Dörfchen. Man wandert durch ein Mäuerlein mit Säulen und Scheunen, im Dorfweidwerk wird getanzet, eine Dorfstraße, allerlei Bauernhäuser stehen an der Dorfstraße und schließlich gelangt man an ein kleines Kirchlein, hinter dem sich ein Mutterfriedhof ausbreitet. Hier ist es sehr still. Aber da prüfen überall aus dem Dämmer elektrische Lichter auf, Munit schallt herab, und in uns erklingt all das in dieser Ausstellung Erbkraute als eine gewaltige Symphonie der menschlichen Arbeit.

Aber da prüfen überall aus dem Dämmer elektrische Lichter auf, Munit schallt herab, und in uns erklingt all das in dieser Ausstellung Erbkraute als eine gewaltige Symphonie der menschlichen Arbeit.

Preisaufgaben der Gruppe „Statistik“ der Internationalen Ausstellung Leipzig 1913. Nach dem Württemberg „Deutsches Statistisches Zentralblatt“ (Verlag H. G. Teubner, Leipzig) hat die Gruppe „Statistik“ der Internationalen Ausstellung Leipzig 1913 sechs Preisaufgaben gestellt, für die Preise im Gesamtbetrag von 3000 Mk. zur Verteilung gelangen. Die Aufgaben lauten: 1. Welche statistischen Grundlagen sind zur Aufstellung von Bevölkerungsplänen für größere Städte erforderlich? — 2. Die Rentabilität der Wohnhäuser in den Städten. — 3. Beschaffenheit und Verkaufsbauten. — 4. Die bevölkerungsstatistischen Unterlagen für eine planmäßige soziale Statistik. — 5. Geschichte des Baugewerbes in Deutschland nach den Berufs- und Betriebszählungen. — 6. Die Spannkraften des Straßenbahnverkehrs nach Wohnorten und Tagesstunden. — Die Lösungen der Aufgaben sind mit Kuvert bis zum 15. Juni 1913 an das Direktorium der Ausstellung in Leipzig einzusenden.

Schloß, wo er Wohnung nahm. Die Stadt ist reich geschmückt. Das Wetter ist schön. Ein überaus zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser auf das herzlichste und jubelte ihm besonders lebhaft zu, als er kurz nach der Ankunft im Schloß auf dem Balkon erschien, um die Fahnenkompagnie des Füsilierregiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 anzusehen. Vor dem Schloß hatten Pfadfinder Aufstellung genommen. Der Kaiser nahm um 10 Uhr am Militär Gottesdienst in der Marktkirche teil.

Nach dem Gottesdienst konterte der Kaiser mit dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten v. Trentler. Zur Frühstückstafel waren geladen Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Polizeipräsident v. Schent und Oberst Freiherr Treusch von Butlar-Bandensfels. Am Nachmittag machte der Kaiser eine Autofahrt im Automobil. Am Abend besuchte der Kaiser die Aufführung von „Oberon“.

Das Motto des Kronprinzen.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Es ist gewiß berechtigt, wenn der künftige Erbe eines großen Reiches auf dessen Sicherung gegen auswärtige Feinde lebhaft sein Augenmerk richtet. Es ist aber nicht zu billigen, wenn er dabei neben den militärischen die moralischen Kräfte des Volkes in den Vordergrund zu bringen vergißt. Das dem Kaiser gewidmete Werk „Deutschland in Waffen“, an dem der Kronprinz mitgearbeitet hat, trägt das Motto: „Die Welt ruht nicht sicher auf den Schultern des Atlas aus Deutschland auf seiner Armee und Marine.“ Die Zeiten ändern sich! 78 Jahre ist es her, da wurde in Preußen ein Thronfolger König gerade in den Wochen, als man hier die Jahrhundertfeier des Regierungsantritts Friedrichs des Großen feilich beging. Alle Patrioten, denen es erst mit dem Wunsche war, daß zwischen dem Königtum und den Forderungen der Zeit keine unüberbrückbare Kluft entstehen, gaben in den frohen Tagen der Erwartung, die dem Thronerben folgten, der Hoffnung Ausdruck, daß der neue König sich wie kein großer Anführer von dem Geiste der Aufklärung leiten lassen möge. Darnach schrieb Carl Friedrich 8. Juni in der seinem Freunde Carl Marx gewidmeten Aufschreibung: „Friedrich der Große und seine Nachfolger“ ganz ähnlich, aber sehr anders, als jetzt der Kronprinz: „Der Himmel ruht nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als Preußen auf der zeitgemäßen Fortentwicklung der Grundgesetze Friedrichs des Großen.“ Preußen kann nie vergessen, daß es mit der Aufklärung zugleich in der Wiege geboren und von den Helden der Aufklärung groß gezogen worden ist.“ Aber Friedrich Wilhelm IV. verstand sich nicht auf die Zeichen der Zeit und erwieb sich unfähig, die langsam heranrückende Revolution zu bekämpfen. „Koh und Reisse“ allein reichen innerhalb eines mündigen Volkes nicht aus, den Thron zu stützen. Es bedarf dazu auch der „Liebe des freien Mannes.“ Ob der künftige deutsche Thronerbe sich dessen immer bewußt ist?

Dernburg über Steuerhinterziehungen.

In der konservativen Presse war kürzlich erzählt worden, Staatssekretär a. D. Dernburg habe angegeben, daß hinter den verschlossenen Trolors der Banken gegen 60 Milliarden versteuerbarer Gelder im Deutschen Reich liegen. Der „Votum aus dem Reichstage“ hat sich nun direkt an Dernburg gewandt und von ihm folgendes Schreiben erhalten: „In Verantwortung Ihres geschätzten Schreibens vom 28. d. M. können Sie unter Bezugnahme darauf, daß Sie sich bei der maßgeblichen Stelle erkundigt haben, erklären, daß eine Behauptung, wonach sich das mobile Großkapital in Deutschland in ganz besonderem Umfange der Steuerpflicht entziele und hinter den verschlossenen Trolors der Banken gegen 60 Milliarden unverschulter Gelder im Deutschen Reich lägen, von mir niemals ausgesprochen worden ist. Zur volkswirtschaftlich sich günstig umgebende Menschen, die weder von der Steuerlast noch von dem Umfang unserer nationalen Hilfsquellen und deren Verteilung einen klaren Schimmer haben, würden überhaupt einen solchen Gedanken hegen können. Er entspricht auch meiner Überzeugung nach keineswegs der Wahrheit. In Steuererlären wird vermutlich immer etwas gefunden, was extra, das heißt, Leute mit Neigung, dem Staat ein Schnippchen zu schlagen, wird man wohl in allen Berufen einige finden. Das mobile Großkapital aber, das heißt, doch wohl im wesentlichen die Kaufmannschaft, der neben der Deklarationspflicht auch überall die Pflicht der Buchhaltung nach kaufmännischen Grundsätzen obliegt, ist zu einer Verheimlichung weniger in der Lage wie alle anderen Berufe, bei denen nicht solches zutrifft.“

Bayerische Selbsthilfe gegen die Fideikommiss.

Aus Nikita wird gemeldet: Fast alle Jahre gehen Bauerngüter in die Verwaltung der Fideikommiss über, die Zahl der Kleinbauern wird dadurch immer größer. Es besteht nur die Pflicht, die mittleren und kleinen Bauern zu einem Bunde zusammenzuschließen. Man will Sorge tragen, daß der Kleinbauernstand erhalten bleibt, und daß die Güter nicht mehr in die Hände der Großgrundbesitzer übergehen, sondern von anderen Landwirten oder Gemeinden angekauft werden. Gut und Mühe der Erbschaftsmilde sind wieder vor kurzem in den Besitz des Fürsten zu Wiblingen übergegangen.

Zu der Essener Spionageaffäre wird gemeldet: Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen ist nicht anzunehmen, daß es tatsächlich zu einem Verrat militärischer Geheimnisse gekommen ist, sondern es handelt sich nur um einen nicht-aktiven Spionagering. Auch steht es nicht fest, daß die Firma Krupp in Frage kommt, wenn auch die Untersuchung in Essen, wo ein Beamter zuerst verdächtige Tatsachen aufhellen, begonnen hat.

Parlamentarisches.

Ein preußisches Zergewetz. Einer der ersten Gesetzentwürfe, die den neuen preußischen Landtag beschäftigen werden, ist ein Zergewetz, das den Zweck hat, mit den bestehenden Vorschriften in der Behandlung gestrankter Verbrecher aufzuräumen, und das ferner Bestimmungen enthält, die sich auf die Einschließung in Zergewetz und Zergewetzanstalten beziehen. Entgegenüber Vorarbeiten sind im preußischen Ministerium des Innern schon in Angriff genommen.

Ausgrabungsgeheh. Die Regierung wird entgegen der allgemeinen Annahme das Ausgrabungsgeheh, das bekanntlich vom Herrenhause abgeändert und insolge dessen vom Reichstag in dieser Fassung als wertlos bezeichnet worden ist, nicht fallen lassen, so daß tatsächlich das Abgeordnetenhaus kurz nach Pfingsten noch einmal zusammenzutreten muß. Diese Sitzung soll am 14. Mai stattfinden.

Hof- und Personalmnachrichten.

Der Kronprinz wird auf Anordnung des Kaisers an der Fahrt des „Imperator“ nicht teilnehmen. Als Grund dafür wird angegeben, daß der für die Fahrt in Aussicht genommene Zeitpunkt mit den Jubiläumserfeierlichkeiten in Berlin zusammenfallen würde. Soweit sich überlegen läßt, wird die technische Probefahrt des „Imperator“, die ursprünglich auf den 15. Mai angelegt war, bereits am 9. Mai stattfinden.

Ausland.

Mexiko-Gravel.

Paris, 5. Mai. Wie dem „Matin“ aus Mexiko gemeldet wird, überließen 500 Anhänger Zapatas bei Neopantla, einem 80 Kilometer entfernt liegenden Ort, einen aus Cuautla eingetroffenen Eisenbahnzug. Die militärischen Begleiter und alle Reisenden, im ganzen etwa 150 Personen, seien getötet worden.

Antifreikirchliche Demonstration.

Madrid, 5. Mai. In Valencia wurden gestern in einer von Katholiken abgehaltenen Versammlung aus einer Gruppe von Radikalen auf mehrere Franziskanerermöchte Revolvergeschosse abgegeben, durch die die Mönche schwer verletzt wurden.

Provinzial-Nachrichten.

Keine Reisen nach Frankreich.

Meiningen, 4. Mai. Mit Rücksicht auf die jüngsten Ausschreitungen gegen Deutsche in Nancy und Lunville ist nach einer Mitteilung des „Verraten“ beschlossen worden, die im Hinblick an den hier stattfindenden 28. Kongress der Allgemeinen Radfahrer-Liga vorgesehene dritte Etappe der Gesellschaftsreise — Paris — aus dem Programm zu streichen und dafür einzusetzen: 1. Etappe: Meiningen-Main-Köln, 3 Tage. 2. Etappe: Köln-Brüssel-Gent-Flandern-Niederwerpen-Rain, 7 Tage.

Auch die Turner sollen Frankreich vorläufig meiden. Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft erklärt einen Aufruf, in dem er betont, es sei nach den Verkommnissen in Frankreich Grenzfrage der Turner, vorläufig bei Reisen die französische Grenze nicht zu überschreiten.

A. Bitterfeld, 3. Mai. (Mysteriöser Knochenfund.) — Gefährte Kupferheller.) Beim Ausbaue eines Neubaus im benachbarten Wollen sieht man heute auf einen mysteriösen Knochenfund. Man fand gut erhaltene Teile von menschlichen Geleiten, und zwar Totenschädel und sonderbarerweise mehrere Arm- und Beinenden. Die Polizei, welche ein Verbrechen vermutet, nahm den geheimnisvollen Fund in Augenschein. Es ist ihr aber noch nicht gelungen, die Herkunft der sonderbaren Knochenreste aufzuklären. — In den Greppiner Werken ist ein dort beschäftigter Arbeiter Kupfertröpfen von beträchtlichem Werte. Wie jetzt ermittelt wurde, hat er der Arbeiter an einen Wiltwänder aus Bitterfeld verkauft. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man im Wiltwänder einen von den Helfern der hier immer zahlreicher werdenden Kupfertröpfenbeschlefen ermittelt hat.

Schweiditz, 4. Mai. (Rach tritt der Tod den Menschen an.) Eine Infazin des hiesigen Paritätischerheims, Karl Lange, stürzte gestern die Treppe hinunter und blieb unten an der Schwelle tot liegen. Nebenfalls ist bei der schon bedachten Dame von großem Schreck ein Herzschlag eingetreten.

Schweiditz, 4. Mai. (Ein Riese unerser Waldes.) eine mächtige Eiche im Gewicht von 400 Tonnen, fiel der Art zum Opfer und wurde am Sonnabend nach dem Güterbahnhof befördert, um von hier aus die letzte Reise nach Zwickau anzutreten. Zur den Transport zum Bahnhof waren 12 Pferde notwendig.

V. Merseburg, 3. Mai. (Landrat Graf Claiton b. Hausenville.) In Rairo, wo er Erholung von seinen Leiden suchte, verlor der frühere langjährige Landrat aneres Kreises Graf Claiton b. Hausenville im Alter von 47 Jahren. Er war sowohl unter der sächsischen wie auch unter der bayerischen Bevölkerung infolge seines lauten Charakters beliebt und wurde auch von seinen politischen Gegnern geachtet. Er war Vertreter des Merseburger Kreises im preußischen Abgeordnetenhaus und gehörte der konservativen Partei an, und Direktor des hiesigen Landwehrvereins.

Naumburg, 4. Mai. (Eichentag.) In Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren und zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers soll hier am 16. Juni ein Eichentag zum Besten der Wohltätigkeitsanstalten werden. Es sollen durch junge Damen Eichenblätter als Eichenblätter deutscher Charakterität und Treue sowie von einer Naumburgerin besonders für diesen Tag entworfenen Künstlerpostkarten in allen Straßen, in allen Häusern und auf allen Plätzen verkauft werden.

K. Canburg, 4. Mai. (Schadenfeuer.) — Dummer Spahn.) In Cauerwich brannte das Knochengehäuse bis auf die Grundmauern nieder. Der Dachstuhl stürzte und der Arbeiter Schmidt, welche es bemerken und kaum das nackte Leben retteten, erlitten großen Schaden, da sie nur ganz gering versichert waren. — Eine fidele Reuegesellschaft leistete sich zwischen Kösen und hier den Scherz, die Rottelne zu ziehen und dadurch den volkstümlichsten Witzzug auf offener Straße zum Falten zu bringen. Da die Wageninsassen den Täter nicht verrieten, wurden sie schließlich zwecks Feststellung der Personalfallen hier angefaßt. Der Spaß dürfte den Herren teuer zu stehen kommen.

Schleisingen, 4. Mai. (Zum Bürgermeister) Hiesiger Stadt an Stelle unseres Anfang Januar verstorbenen langjährigen Stadtoberhauptes Ludwig Bauer, wurde in der letzten Stadtratsversammlung unter über 200 Bewerbern Bürgermeister Dr. Sommer aus Bismarck gewählt. Auf ihn fielen neun Stimmen, während der mit zur engeren Wahl stehende Bürgermeister Pflüge aus Laischa drei Stimmen erhielt. Dr. Sommer hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Rodrig, 4. Mai. (Der prämierte Besucher.) Die Rodrig-Ausstellung hatte am Himmelfahrtstage den 5000. Besucher zu verzeichnen. Es war der Musiker Wiber aus Wilschwind vom 5. Bayerischen Infanterie-Regiment in Bamberg, der zu seinem Erhalten eine silberne Tafelchen als Präsent erhielt. Der 8000. Besucher soll eine goldene Uhr bekommen.

Erfurt, 4. Mai. (Der Johanne He-Schähe.) Von einem Familienkater wird dem „Altem An.“ geschrieben: Unter Schatzkammer, der seit einigen Wochen die Schatzkammer trug, hatte heute als Hausaufgabe eine Seite S zu schreiben. Ich bemühte mich, ihm die praktische Bedeutung dieses Buchstaben an einem Wörter zu erklären, wie Salat, Seife, Sofa usw., und seinen Vätern zu erklären, mit einig Beispiele zu geben. Ich fing er sofort mit „Säbel“ an, dem alsbald „Seni“ folgte. „Nun, sie hier dachte, sagte ich zu ihm: „Nun, es gibt doch noch so viele Sachen, die mit S beginnen.“ Nach einigem Ueberlegen spielte er freudstahlend heraus: „s Bett!“

Dejau, 4. Mai. (Auszeichnung.) Der Herzog hat dem Staatsminister Laue aus Anlaß der erfolgreichen Durchführung des Landtagswahlgesetzes die Brillanten zum Großkreuz des Herzoglichen Hausordens Albrechts des Bären verliehen.

Die Gattenmörderin Frau Dr. Blume vor den Geschworenen.

Jölen, 4. Mai.

In dem Gattenmordprozeß gegen Frau Dr. Blume, der nach Gerichtsbeschlus unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wird, wurde am ersten Tage die Vernehmung der Angeklagten nicht zu Ende geführt. Die Angeklagte hat dem Vernehmen nach ihr letztes Geständnis dahin modifiziert, daß sie in einem Augenblick der Verwirrung den tödlichen Schuß abfeuerte, während sie in Wirklichkeit die Waffe gegen sich selbst habe richten wollen. Unter den ersten Zeugen befinden sich der Waffenhändler Mintke, bei dem die Angeklagte nacheinander drei Revolver kaufte, mit der Bemerkung, sie wolle nach der Scheibe schießen; der Kellner Anderich vom Wandelschen Lokal, der zusammen mit einem Tierarzt den unglücklichen Dr. Blume mit dem Tode ringend vorfand, und das erste Dienstmädchen der jungen Eheleute in deren Wohnort Jöhli. Die zur Unfähigkeit verdammt, zahlreich anwendenden Pressevertreter machten am Nachmittag einen Ausflug nach Unterberg zur Besichtigung des Tatortes. Der Ort ist mit der Eisenbahn in einer Viertelstunde von Jölen zu erreichen. Er liegt östlich am Warthe-Arte, tief im Tannenwald verliedt, umfaßt von maigrünen Birken- und Buchenwäldern. Die kleine Kolonie ist ein beliebter Ausflugsort der Jöhler. Hart am Ufer, an einer lauschigen Stelle, steht die Bank, auf der einst das junge Paar sich verlobte, und die nach kaum ledsonnlicher Ehe der Schaulplatz des Gattenmordes wurde.

Den Ausschluß der Öffentlichkeit, wie ihn das Gericht in dem Umfange vorgenommen hat, wird man nur schwer verstehen. Gewiß war es nicht nötig, Mitbewohnerinnen oder geschäftliche Normalitäten, wie sie angedeutet wurden, in öffentlicher Sitzung zu erörtern. Es hätte sich aber doch wohl ein Modus finden lassen, im Interesse der Angeklagten wie im Interesse des Andenkens des Toten, um vor der Öffentlichkeit nicht nur mit dem bloßen Urteil aufzuwarten. Der in Berlin verhandelte letzte Gutenberg-Prozeß hat den Weg hierzu gewiesen. Die psychologischen Rätsel, die die Angeklagte aufgibt, werden eigentlich immer verworrenere. Die medizinischen Sachverständigen haben sie als geistig völlig zurechnungsfähig erklärt. Der greise Schwiegervater, der Vater des Erhängenen, ist selbst sie als überaus liebreizende Frau, die alle Welt begabert habe. Die eigenen Eltern vergöttern ihr Kind, das mit außergewöhnlichen Anlagen des Geistes ausgestattet war. Dabei bringt es das junge Weib fertig, kalten Herzens am Grabe ihres Mannes in Stillsitz als tiefbelegte Witwe Kondolenzworte entgegenzunehmen, sie läßt sich für die Verhandlung ein braunes Kostüm machen mit der Begründung, sie dürfe nicht in Schwarz trauern, da sie ja selbst ihren Mann umgebracht habe. „Ist das normal? Und wenn ja, wie erklären die Herren Sachverständigen diese Widersprüche? Am dem Gutachten der Sachverständigen hat die Öffentlichkeit angefaßt, der vielen jetzt auftauchenden Fragen des Irrenrechts ist sehr lebhaftes Interesse. — Von der Ausschließung aus dem Gerichtssaal, die sich nach dem Antrage des Staatsanwalts auch auf juristische Personen beziehen sollte, sind übrigens nicht betroffen worden Landgerichtspräsident Münd, Oberlandesgerichtsrat Ranbow und Oberstaatsanwalt Ziffass. Unter

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser
Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt.
Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei.
Kunerverwaltung Gichtbad Assmannshausen n. Rh.
Ihr Lithonasser hat mit seinen rheumatischen Anfällen ganz aus-
gezeichnet geholfen. Dr. med. B. L. G.
In Halle bei: **Heimbold & Co.**, Tel. 49, erhältlich.

den für die kommenden Tage geladenen Zeugen befinden sich Opernfänger Wielandanger (Hölen), Maler Delavilla (Kranzfurt a. M.), Malter Lant (Hölen) und Landerrat Söhr. Bei letzterem fand an dem tragischen Abend der Abschiedsbesuch des Ehepaares Blume statt. Der in der Voruntersuchung stark kompromittierte Arzt, der als Zeuge geladen war, hat es vorgezogen, eine Erholungsreise nach — Kairo anzutreten.

Das Urteil dürfte nicht vor Freitag kommender Woche zu erwarten sein.



Allgemeine Mitteldutsche Fahrplanbuch

(Sommerausgabe 1913)

mit Eisenbahn-Ueberfahrtskarte, Auszug aus der Eisenbahndienstverordnungs- und Gepäcksstellen, Verzeichnis der Sommerfesten, Bäder und Kurorte nebst ausführlichen Besreibungen u. a. ist erschienen und wird den hiesigen Abonnenten der

„Saale-Zeitung“
zum Vorzugspreise von **15 Pfg.**
zur Verfügung gestellt.

Unsere geschätzten Post-Abonnenten: offerieren wir das Fahrplanbuch bei direktem Bezug von uns ein schließlich portofreier Zufendung zu **25 Pfg.**

Das bereits bestens eingeführte und beliebteste Kurbuch erfüllt die weitgehenden Anforderungen; es umfaßt ca. 290 Seiten in handlichem Format und ist mit geeignetem Umschlag versehen.

Bestellungen nehmen entgegen unsere Voten sowie die Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Magdeburg.
1. Den ganzen Vormittag über hatte es am Sonntag in Magdeburg geregnet, und so kam es, daß der Besuch des zweiten Rennitages nicht so stark war, wie man es dem Verein hätte wünschen mögen. Wenn man erwägt, daß zugleich ein zwölf anderer Rennplätze am Sonntag Rennen abgehalten wurden, so kann man auch mit dem gebotenen Sport trotz der schmalen Felder recht zufrieden sein. Das Hauptereignis, das dem Gedächtnis des vor Jahresfrist verunglückten, um den Magdeburger Rennverein hochverdienten Rittmeisters von Rabenau geweihte von Rabenau-Jagdrennen sah vier Pferde am Start, von denen Waldtraut nach heftigem Kampf gegen Hid Fort gewann. Im Elbe-Jagdrennen sah vier Pferde am Start, von denen Waldtraut nach heftigem Kampf gegen Old Fort gewann. Im Elbe-Jagd-

Am spannendsten verlief das einzige Flachrennen des Tages, das Anfried-Rennen, in dem Waldur, von dem kleinen Steuler energisch unterstüßt, mit Clown totes Rennen erzwang.

- I. Rennen. 1. Borsphene (X), 2. Sprüßfeuer (Kaulsch), 3. Guocinis (Johnson). Toto: Sieg 88, Pl. 25, 18:10. Ferner: Galen, Greg Tail.
- II. Rennen. 1. Torquemada (v. Wagenhardt), 2. Brookdale (Hptm. Schönberg), 3. Hanna (St. Böhm). Toto: ausgefallen. Ferner: Myman, Heitold.
- III. Rennen. 1. Waldtraut (St. v. Keller), 2. Old Fort (St. v. Egon Krieger), 3. Florian (Gr. Schmietow). Toto: Sieg 28, Pl. 13, 14:10. Ferner: Jinc.
- IV. Rennen. 1. Nina (Dr. Boigt), 2. Wolfische (v. Falkenhausen), 3. Geta III (Hptm. Schönberg). Toto: Sieg 24, Pl. 13, 13:10. Ferner: Mark Camp.
- V. Rennen. 1. Coronation (St. von Egon Krieger), 2. Snobdons Knight (v. Falkenhausen), 3. Fortuna (X). Toto: Sieg 18, Pl. 14, 20:10. Ferner: Drama.
- VI. Rennen. 1. Omama (Streit), 2. Atlanta (Kaulsch), 3. Riff (Kofal). Toto: Sieg 22, Pl. 13, 16:10. Ferner: Spaten.
- VII. Rennen. 1. Clown + (Blabes), 1. Waldur + (Steuler), 3. Katarakt (Sangl). Toto: Sieg 34, Pl. 22:10. Toto: Sieg 20, Pl. 16:10. Ferner: Zandvoort, Eric Musidora, Fife Honours.

Rennen zu Dresden, 4. Mai.

- I. Rennen. 1. Böhmiz (Drehsler), 2. Rajewski (Streit), 3. Reding (X). Toto: Sieg 34, Pl. 16, 14:10. Ferner: Falke, Weiß Seba.
- II. Rennen. 1. Oria (St. Stammer), 2. Wandersholz (von Herfeld), 3. Esa Equia (St. Rog). Toto: Sieg 15, Pl. 11, 12:10. Ferner: Marco III, Quercia.
- III. Rennen. 1. Seebund (Streit), 2. Pfeffermüsch (Wischel), 3. Germania I (Lommahsch). Toto: Sieg 25, Pl. 16, 27:10. Ferner: Cafferole, Waterloo.
- IV. Rennen. 1. Triglav (St. Strefemann), 2. Goltrod (St. Stammer). Protest abgewiesen. Toto: Sieg 13:10. Zwei liegen nur.
- V. Rennen. 1. Mac Intyre (Lommahsch), 2. Tapage (Gejbat), 3. Blat River (Gehota). Toto: Sieg 20, Pl. 14, 16, 28:10. Ferner: Blat Swan, Bernat, Wiffri, Madge Winibone, Jasmin.
- VI. Rennen. 1. Melton Bet (v. Lütten), 2. Leibhulac (v. Stammer), 3. Prince Albert (St. Strefemann). Toto: Sieg 16, Pl. 11, 12:10. Ferner: Miß Gris.

Rennen zu Hoppengarten, 4. Mai.

- I. Rennen. 1. Rex (Lano), 2. Meißel (Sulst), 3. Jostarot (Hfiter). Toto: Sieg 30, Pl. 15, 11:10. Ferner: Delameron.
- II. Rennen. 1. Rab (Surgold), 2. St. Theobald (Gagelmann), 3. Drimoco (Rize). Toto: Sieg 250, Pl. 52, 24, 19:10. Ferner: Helentantler, Hrol, Jwein, Suttier, Friß, Gappermerk, Pro Patricia, Karciß, Was Ihr Wollt, Mißmüßel.
- III. Rennen. 1. Imperator (Schwall), 2. Maruschka (Archibald), 3. Florida (Burns). Toto: Sieg 35, Pl. 18, 24, 62:10. Ferner: Carino, Eau de Cologne, Joseph I, Sellois, Sob, Catena, Burgunder, Rofrak.
- IV. Rennen. 1. Majestic (Archibald), 2. Margarete (Schwall), 3. Eifenmenger (Hfiter). Toto: Sieg 15, Pl. 12, 15, 20:10. Ferner: Mansfeld, Reichsritter, Gädner, Montblanc, Wallai.
- V. Rennen. 1. Sternum (Sulst), 2. Strabella (Surgold), 3. Komer (Wobier). Toto: Sieg 88, Pl. 23, 17, 25:10. Ferner: Rogelfrei, Doktor, Animatum, Seifetreier, Gauß, Diow.
- VI. Rennen. 1. Faltenfer (Wolman), 2. Pulver (Hfiter), 3. Bourre (Geichmann). Toto: Sieg 135, Pl. 30, 26, 20:10. Ferner: Theophil, Brennus, Miße, Goldaniel, Carina, Quari.
- VII. Rennen. 1. Glardas (Archibald), 2. Emperor (Rog), 3. Roubdy (Surgold). Toto: Sieg 17, Pl. 12, 12:10. Ferner: Eyard, Dreßdee.

Redaktions-Verwaltung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel;
Eugen Brinckmann; für Kunst, Vermischtes usw.: Max
in Feucht wanger; für Ausland und letzte Nachrichten:
Dr. Karl Baer; für den Interenten: Albert Barth;
Druck und Verlag von Otto Hendel. **Sämtlich in Halle a. S.**
— Diese Nummer umfaßt 16 Seiten, —
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Johanneser Kurhaus b. Zellerfeld ::
besuchtesten, erstkl. Haus,
d. ganze Jahr Kurstätte, sehr gesch. l. Wald. Elektr. Licht. Zentralabg.
WC. Bäder. Pens. 5.—8 M. Prosp. Gebr. Gergs, Tel. Clauthal 11.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe
des Geschäfts.

GESCHW. JÜDEL.

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 101.

Bade-Anzüge	Anzüge für Knaben	Kleider für Mädchen	Kleiderstoffe in Wasch- und Wollstoffen
Bade-Mäntel	Anzüge für junge Herren	Kleider für junge Damen	Besatzstoffe Seide, Samt, Plüsch
Kinder-Bettstellen	Paletots für Knaben	Paletots für Mädchen	Bänder in Seide
Wasch- und Essservice für Kinder.	Paletots für junge Herren	Paletots für junge Damen	Spitzen.

Das Geschäftshaus ist mit oder ohne Einrichtung zu vermieten oder zu verkaufen.

Wähler in Stadt und Land!

Am 16. Mai finden die Wahlmännervahlen zum Hause der Abgeordneten statt. Der Kampf wird diesmal auch im hiesigen Wahlkreise ein heftiger werden. Die beiden liberalen Parteien haben wie anderwärts so auch in Halle wieder das alte Bündnis erneuert.

So bekämpfen wir auf der einen Seite die konservative Partei, die unter dem Druck des Bundes der Landwirte eine einseitige Interessenpolitik betreibt und die freiheitliche Entwicklung des Staates verhindert; und auf der anderen Seite die Sozialdemokratie, welche die geschworene Feindin unserer bestehenden Staatsordnung ist und wie immer die Wähler durch große unerfüllbare Versprechungen zu gewinnen sucht.

Das einseitige Vordringen der Konservativen und das staatsfeindliche Vordringen der Sozialdemokratie kann aber nur verhindert werden, wenn das Bürgertum größeren Einfluß auf die Gesetzgebung erlangt. Dazu ist in erster Linie eine

durchgreifende Reform des preussischen Wahlrechts und eine Neueinteilung der Wahlkreise

erforderlich. Das jetzige öffentliche und indirekte Wahlrecht läßt den Bürger nicht zu seinem Rechte kommen, erzieht zur Heuchelei und öffnet Bonstott und Terrorismus Tür und Tor.

Das geheime und direkte Wahlrecht ist daher für uns eine Mindestforderung!

Diese liegt besonders im Interesse des gewerblichen Mittelstandes, den zu fördern und zu pflegen nach wie vor eine unserer Hauptaufgaben sein wird.

Die Lage der Beamten und Staatsarbeiter wird von uns stets geprüft und gefördert werden. Die berechtigten Forderungen der Arbeiter und Angestellten werden wir unterstützen. Industrie und Handel als hochbedeutende Teile unseres wirtschaftlichen Lebens haben stets und werden auch zukünftig von uns tatkräftige Unterstützung erfahren. Wir treten ein für eine kräftige Förderung der inneren Kolonisation. Der bäuerliche Besitz ist zu vermehren, die Ansiedlung von Landarbeitern zu begünstigen. Der ländlichen Bevölkerung muß größerer Einfluß in den öffentlichen Körperschaften (Kreisstag, Provinziallandtag, Landwirtschaftskammer usw.) eingeräumt werden.

Die Selbstverwaltung ist auszubauen und von unnötiger Bevormundung zu befreien.

Die Kultur- und Bildungsfragen stehen für alle Liberalen im Vordergrund. Das Hoheitsrecht des Staates über die Schulen darf nicht beeinträchtigt, die Lehrerschaft in ihrem Vorwärtstreben nicht gehindert werden. Die Uebergriffe des Merkantilismus auf das staatliche Leben sind energig zurückzuweisen.

Wir verlangen, daß bei Besetzung der Ämter nur die Tüchtigkeit entscheide. Standesvorrechte bekämpfen wir, namentlich auch in steuerlicher Beziehung. Die Belastung des einzelnen Staatsbürgers soll nach seiner Leistungsfähigkeit erfolgen. Die geringen Einkommen müssen geschont werden. Oberster Grundsatz unseres Strebens aber muß bleiben, das

Allgemeinwohl über die Sonderinteressen

zu stellen.

Wer für diese Forderungen eintritt, der muß die liberalen Parteien unterstützen. Daher gebe jeder Wähler am 16. Mai nur den von uns aufgestellten Wahlmännern seine Stimme, die sich bereit erklärt haben, für unsere gemeinsamen Kandidaten die Herren

Justizrat Dr. Keil und Oberpostassistent Delius

einzutreten. Die Unabhängigkeit und politische Stellung beider Kandidaten, die bisher als Abgeordnete den Wahlkreis zur vollsten Zufriedenheit vertreten haben, sind jedem Wähler unseres Kreises bekannt.

Deshalb auf zum Kampf!

Der Liberalismus muß in Preußen, der deutschen Vormacht, und damit im Reiche wieder die Bedeutung erlangen, die ihm zukommt.

Die vereinigten liberalen Parteien.

Nationalliberaler Verein für Halle und Saalkreis.

Liberaler Wahlverein (fortschr. Volksp.) für Ammendorf und Umgegend.

Liberaler Wahlverein (fortschr. Volksp.) für Könnern u. Umgegend.

Liberaler Wahlverein (fortschr. Volksp.) für Nietleben u. Umgegend.

Verein der fortschr. Volkspartei für Halle a. S. und Saalkreis.

Liberaler Wahlverein (fortschr. Volksp.) für Dölau u. Umgegend.

Liberaler Wahlverein (fortschr. Volksp.) für Köberlin u. Umgegend.

Reichsverein liberaler Arbeiter u. Angestellter (Ortsgruppe Halle a. S.)

P. Agte, Eisenreher, Albrecht, Redakteur, E. Anschütz, Ingenieur, Bartels, Amtsgerichtsekretär, Geh. Justizrat Dr. Bormann, Universitätsprofessor, Basso, Tischler, M. Bornschlegell, Generalrepräsentant, Stadtverordneter O. Brohmer, Kaufmann, E. Briakmann, Redakteur, O. Brottow, Graveur, A. Binder, Kaufmann, Dr. Brogaltz, Universitätsprofessor, Bruggalla, Profwit, Dölau, F. Döllig, Kaufmann, Nielen, Stadtverordneter K. Borges, Kaufmann, Dr. B. Bohnenstaedt, Oberlehrer, W. Böhm, Feilenhauer, Ammendorf, Brendel, Stadthalter, Durrfeld, Oberpolitik, C. Dobritz, Werkmeister, Engelhardt, Berlm., Ammendorf, M. Engelcke, Handelsrichter und Stadtrat Geh. Justizrat, Eise, Rechtsanwalt, H. Friedrich sen., Buchbindern, Föhring, Justizrat, E. Gressler, Stadtrat, G. Georg, Kaufmann, W. Georg, Oberredakteur, E. Haude, Lagerist Ammendorf, E. Händorf, Justizrat, L. Hoffmann, Generaldirektor der H. Reichsamt, Hohl, Restor, Nietleben, P. Hoekla, Fabrikant, Könnern, Dr. Jacobson, Brechstor, Stadtverordn. Fr. Kallmeyer, Regierungsbaum, a. D., Architekt, W. Krüger, Oberbahn, Fabrikbesitz, Luthäuser, Könnern, Flor. Liebau, Kaufm., Dr. Löhrer, Oberlehrer, Geh. Justizrat Dr. E. Loening, Universitätsprof., Mathes, Schmieb, Haas Nehlmann, Handlungsgehilfe, Ammendorf, W. Müller, Amtsgerichtsdirektor, Köberlin, Banauer, Stellmach., Ammendorf, Stadtverordneter H. Pfantsch, Montanbesitzer, A. Pionnig, Lehrer, Bruno Reinicke, Walzfabrikant, Richter, Kaufmann und Stadtrat, Reodiger, Direktor der Kaiserlichen Maschinenfabrik und Eisenwerke, Geh. Medizinalrat Schaldt-Rimpler, Schradler, Lehrer, Könnern, Sommer, Restor, Dr. Schreiber, Rechtsanwalt, Schneider, Ingenieur, W. Schwarz, Banier, Geh. Kommerzienrat E. Steckner, Banier, Dr. Toppelmann, Stadtrat, A. Taatz, Fabrikbesitzer, C. Tretrop, Gerichtsdirektor a. D., Triebse, Kaufmann, Dr. Ulrichs, Camillierat, G. Ueber, Kaufmann und Stadtrat, H. Werther, Kgl. Kommerzienrat, Dr. Fr. Wenzlau, Oberlehrer, Zwanzig, Kaufmann, Köberlin.